Der Biber und die Wasserratte.

Die Wogen kommen und rauschen vorüber;
In kühler Fluth sitzt bedächtig der Biber,
Ebnet den Grund, prüft Alles genau,
Führet mit Sorgfalt auf seinen Bau,
Spart keinen Fleiß und spart keine Müh,
Bessert am Abende, bessert früh;
Wo irgend die Wellen ihm Schaden gebracht,
Hat er's flink und klug wieder gut gemacht.
Nun sitzt er da, ganz froh und heiter,
Schmaust jetzt ein Blättchen und dann seine Kräuter.
Die Wasserratte sieht's mit an,
Spricht: was ein Biber Alles kann!
Er denkt, er versteh' es ganz allein,
Er mögte sehr im Irrthum sein.
Sie trägt sich Erde herbei und Sand,
Fängt an zu bauen an Ufers Rand
Eine Mauer und noch eine dazu,
Vergönnt sich wenig Rast und Ruh; —
Jetzt wird das Häuschen fertig sein!
Da kommt eine Well' und stürzt es ein.
Glaubst du, Alles zu verstehn,
Wird dir's wie der Ratt' ergehn!

Die Mäuse.

Vier Mäuse wollten zur Kirmeß gehn.
Wie das?
Sie wollten sich alle Buden besehn.
Ei was?
Sie hatten keine Waare, sie hatten kein Geld.
Doch List vielleicht? — die schafft in der Welt
Oft mehr, als Gold und Gewalt,
Das merkten die Mäuse gar bald.

Sie kamen an auf dem freien Plan.
O seht;
„Jetzt wandeln wir zwei und zwei unsre Bahn;
Nun geht!
Und gehet behutsam und gehet sacht,
Vor Kätzchen und Hündchen nehmt euch in Acht!
Laßt euch vor den schlauen Menschen nicht blicken,
Laßt euch durch Speck und Mehl nicht berücken!"

http://www.digibib.tu-bs.de/?docid=00000210